

Friedhofstürme Vreden



Im Zuge der Erweiterung des städtischen Friedhofs wurden direkt nordwestlich angrenzend des vorhandenen Friedhofs weitere Grabfelder vorgesehen. Um die Erweiterungsfläche an den Bestand eindeutig anzubinden wurde ein Hauptschließungsweg geschaffen, der ausgehend von der Aussegnungshalle in gerader Linie zu den neuen Grabfeldern führt. Die Planung dieser Erweiterung des Friedhofs erfolgte in den Jahren 2011-2013 durch das Büro wwK Weil-Winterkamp-Knopp aus Warendorf.

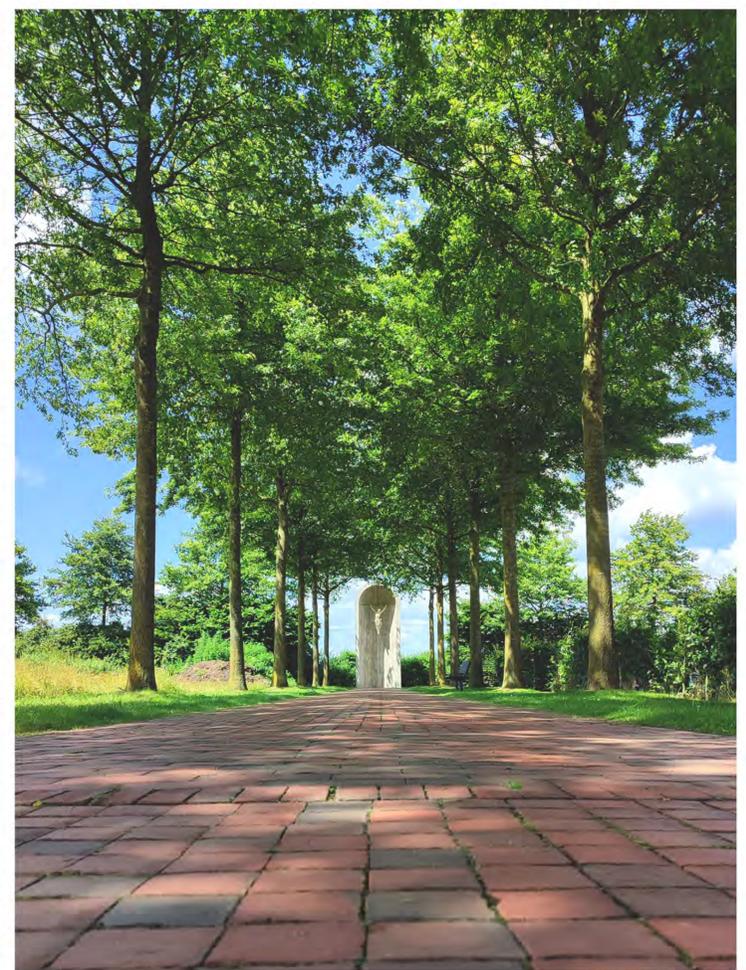
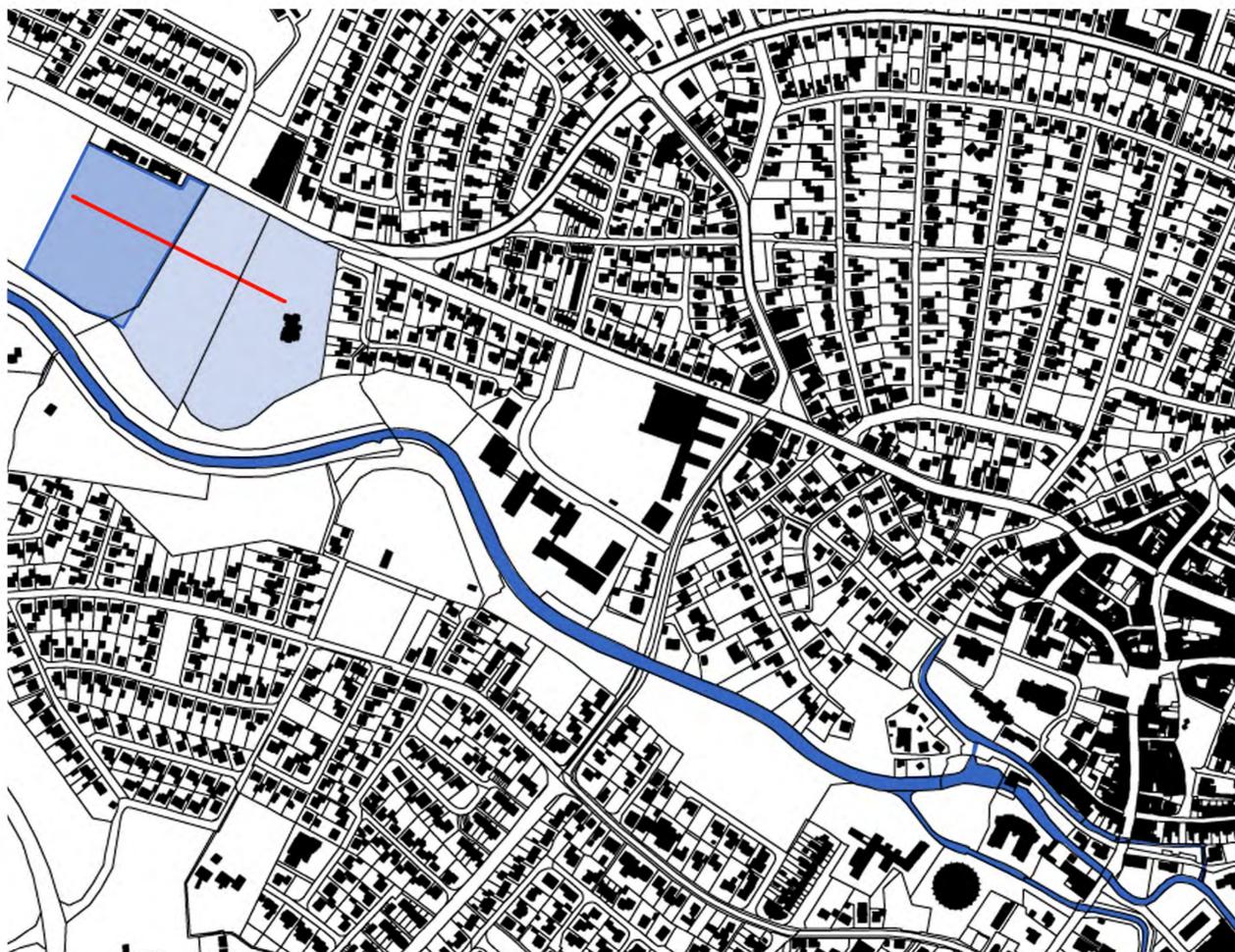
Mit Profanisierung der Marienkirche entstand die Idee die „Norbertglocke“ und eine Kopie des „Stromberger Kreuzes“ als mögliche Gestaltungselemente auf den erweiterten Friedhof einzubinden. Der Planungsprozess wurde intensiv durch die Friedhofskommission begleitet, in der die relevanten Gruppen und Institutionen vertreten sind. Hier entstand dann auch die Idee, dass sich die neuen Standorte für Kreuz und Glocke an den beiden Endpunkten des neuen Hauptweges befinden sollen.

Daraufhin wurde eine Entwurfsidee entwickelt, bei der zwei Türme Kreuz und Glocke aufnehmen sollten. Die Glocke am Anfang des neuen Hauptweges an der Aussegnungshalle und das Kreuz am Ende dieses Weges.

In ihrer Form führen die Türme die Architektursprache der Aussegnungshalle aus dem Jahre 1974 mit den gewölbten Oberlichtern fort und behüten Glocke und Kreuz. Sie stehen sich gegenüber und markieren so nicht nur Anfang und Ende des Weges.

In der Friedhofskommission wurde mehrheitlich die Meinung vertreten, dass eine Realisierung nur bei einer Finanzierung außerhalb des Gebührenhaushaltes denkbar sei. So wurden die Baukosten nicht nur durch Stadt und Kirchengemeinden, sondern auch durch private Spenden, dem Ambulanten Paritätischen Hospizdienst und der Sparkassenstiftung getragen.

 **vreden**
verbindet



Friedhofstürme Vreden



Die Friedhofstürme waren eine besondere Bauaufgabe, da der Ort ein besonderer ist. Die Türme sind quasi wie eine Klammer und stehen sich gegenüber. Sie markieren ANFANG und ENDE nicht nur des Fußweges, sondern auf dem Friedhof auch im übertragenen Sinne.

Bei dem Stahlbeton wurde sich bewusst für eine sägeraue Oberfläche entschieden. Rauer Sichtbeton ist ein Material mit dem sich viele Menschen schwertun, er ist sperrig, er ist ruppig und rau, man muss damit ringen – so wie wir Menschen oft auch mit dem Leben und erst recht mit dem Tod ringen müssen – in diesem Sinne war Beton dann das ideale Material für diese Bauaufgabe.

Der Glockenturm steht neben der Aussegnungshalle; bei einer Kirche ruft die Glocke zum Gottesdienst und an der Aussegnungshalle ruft die Glocke zur Totenfeier. Den, der sie hört, erinnert sie daran, dass der Tod zum Leben gehört und sie mahnt zum Respekt gegenüber dem Toten.

Die konkrete Umsetzung des Kreuzes mit dem Korpus in dem anderen Turm war nicht so einfach. Das eigentliche Kreuz war in seiner Substanz so schlecht, dass es konstruktiv nicht verwendet werden konnte.

In der Friedhofskommission wurde intensiv darüber diskutiert und letztlich beschlossen nur den Korpus anzubringen. Der Korpus beschreibt so nicht nur den leidenden, sondern auch den erlösten Christus – oder auch einfach einen erlösten Menschen.

Die Bauarbeiten begannen im Herbst 2021 und wurden im Frühjahr 2022 abgeschlossen. Die Einsegnung der Türme erfolgte dann coronabedingt im Sommer 2023.

